Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Autor: Schöpf, Johann Baptist

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180211

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Von Joh. Bapt. Schöpf in Bozen.

(Fortsetzung zu Z. VI, 305.)

kutt, kuttn, f., Kutte, Mönchskleid; kutteler, (verächtl.) Mönch.

0.

- Quatember, Quatemmer; der temmer-mitti, Mittwoch in der Quatember-faste.
- * quaterpetsch, katerpetsch, m., (Ob. Innth., Etschl.) eine Art Wassersalamander, (quatuor pedes?). Z. IV, 52.
- * "quelen", anschwellen machen, wie mhd. quellen, Ben.-Mllr. I, 898, 2). Kochb. v. 17. Jh.: "nimm spinät, quel in im heissen wasser."
- * quetsch. Polizeidiener; (?) vgl. Z. II, 287, 107: quétschen, hin und her laufen.
- quinte, f., Laune, Caprice; quinten und flausen; einem die quinten aus (dem Kopf) treiben; Z. IV, 499. quinterno; RA. einen quinterno machen, großes Glück haben.
- quie gkezen, vb., Schm. quikezen, zwitschern, einen hellen, kurz abgebrochenen Ton geben, wimmern; Z. IV, 499; vgl. Z. II, 393: quenken, quenkeln, winseln (goth. quainon, weinen).
- * quieren, (Ob. Innth.) seufzen; mhd. quirren. Ben.-Mllr. I, 898. Vgl. Z. V, 374. VI, 20.
- quitt, frei, fr. quitte, mhd. quît (aus lat. quietus), Z. III, 266, 4; quitt

^{*} küráßig, adj., (Unt. Pust.) wählerisch im Essen; Schm. kür.

^{*}kurzunkeit, für "kurz und gut"; doch s. Z. III, 350. So auch: kurzewêg, kurzer Wege, kurzerhand u. a. — RA. den kürzern ziehen, wie hehd. — Gl. v. 1753: "nachdeme die catholische Cantons leider den kürzern gezogen." — Ueber kurz oder lang (d. i. Zeit). Vgl. Ben.-Mlr. I, 917.

^{*} kües, f., (Zillerth.) das weibliche Schaf; das weibliche Kalb. kûs·l, f., Kuh, Kalb. Schm. Z. IV, 226. V, 63, 36. 375.

^{*} küss, n., Kissen; mhd. küsse. Ben.-Mllr. I, 920.

^{*} kûs, f., Zapfenfrucht des Nadelholzes. Schm. köstel, küstel.

^{*} kutt, f., unbestimmte Menge; kutt leut, kutt schäf (Etschl.). Im ahd. cutti, turba, mhd. ohne Beleg in Ben.-Mllr. I, 921. — Vgl. Kuhn, Zt. I, 148. — Cimbr. Wb. kutta, Herde, Menge; Z. III, 121.

machen, oder wètt machen; quitt auf! Ausruf beim Spiele. Gl. v. 1502: "ganz quitfrei, ledig und loβ." Osw.: quitt.

L.

láb, f., gewöhnlicher lábm, 1. die Laube; in den Städten (Bozen, Meran, Brixen) die Arkaden, Hallengänge; daher: die lábmgàβ in Bozen, unter den welschen und deutschen lábm wohnen. 2. der Söller, der äußere Gang um ein Haus;

göst'r áf die Nacht, do daußi in d'r Láb'm, hot's g'schmàzt und hot's kràcht, wáil i' ihr 's jå-wort hàn gáb'm. (Aus Pust.)

Daher auf d. láben steigen gleichbedeutend mit dem nächtlichen Heimgarten. Z. III, 240, 3. — 3. die Hausflur; der Hausgang (am Schlern die lába; vgl. slav. laubj, Boden. — 4. endlich (wahrscheinlich der Lage wegen) der Abtritt (Etschl.), wie fränk. der gang.

- *lábedille, f., (Pust.) ein weiterer Raum in den Häusern; vgl. das vorige und dille.
- láb (lá'), n., plur. láber, láper, Laub. láb'n, lábig'n, Laub sammeln; lábet, n., Laubwerk; lábnus, n., Laubgehölz. Im Kartenspiel: die lábáfs, der lábkîni', lábôber, von welch letzterem das beliebte: lábôberlen.
- *lábrátsch, f., verächtl. Gesicht, Mund (im Vinschg. lábroátsch); wol aus einem it. labbraccio?
- làchen, vb. 's hilzene g·láchter, Lachen ohne besondere Veranlassung; láchelen, vb., lächeln.
- *lácht, adv., (Schwaz) hat verschiedene Bedeutung: doch, nur, wenigstens, ja doch, ja: bin i lácht nít dabei gwêsn (ja doch); wenn er lácht èppəs såget (wenigstens); wenn er lácht kám! (doch nur); für vielleicht, etwa: lácht will er 's nít gláb'n? (d. i. vielleicht, am Ende gar). Letztere Bedeutung hat auch das in Ulten übliche lecht (etwa, vielleicht); vgl. mhd. lîhte, leicht, vielleicht. Z. III, 309. IV, 548, 9.
- låden, m., 1. Brett, Bohle, brètterlåden, Z. III, 306; 2. Taverne, Kaufbude; der tábágklåden, s bràntwei ládele. Der ládler, die ládlerin, Krämer, -in. Meran Stdtr. I.: "er sol veile haben hie vor ûf sînem laden." L. O. v. 1603: "spetzger, müllner, pegken, lädler."
- låden, vb., ahd. ladôn (schw. u. st. vb. Ben.-Mllr. I, 927), invitare, einladen; lådgåst, eingeladener Gast; lådzètt·l, lådbrief, lådschreib·n,

- geschriebene Einladung, besonders zu Freischießen; 2. mhd. laden, st. vb., onerare, beladen; er ist oder hat stark aufgrlåden, er ist berauscht. Z. V, 73, 95. 104. 106.
- *låderer, m., nachlässiger, unordentlicher Mensch (Unt. Inn.); vgl. franz. ladre, dumm, unempfindlich.
- làs dlen, làs ln, (Schm. launeln), schläfrig thun; er thut den ganzen lieben Tag nichts, als ummerlàs dlen (müssig herumleiern). Daher der làs dl, Faullenzer. Ich wäre eher geneigt, das Wort zu lainen, als zu lau, law zu stellen; vgl. Z. III, 383. 424, 5.
- lásfen (Etschl.), lásfin (Innth.), lôse' (Ob. Inn.), vb. (conj. liásfind. lásser; prtc. g·lossin, g·lásfin, g·lásfin); ahd. hlousan, mhd. lousen. In der Fasnacht ist (im Innth.) das hutler-, (in Pust.) das berchtl-lásfin üblich. Die lás oder das lásset, Durchfall; der láser (Etsch.), Rebschoss, Ausläuser; der lossin, die lossin, müssig herumgehende Person im schlechten Sinne; Schmarotzer, Vielesser; losset, adj., schmarotzerisch. Im letztern Sinne dürste loss, losset besser zu mhd. lassen, lecken (Ben.-Mllr. I, 928) zu stellen sein. RA. einen (blau) ànlássen, ihn belügen; bei nem beiläusigin, beiläusig.
- làff, m., 1. wie hchd. Laffe, und was ob. loff; 2. der Löffel ohne den Stiel, (ob. Etsch.); låfler, m., (Ob. Inn.) Kochgeschirr. Beides hängt, wie löffel, mhd. leffel, mit mhd. laffe, flache Hand, und laffen, lambere, zusammen. Ben.-Mllr. I, 928. Z. III, 458. V, 279, 4. (vgl. auch löffeln).
- *láfőtsch, m., (ob. Vinschg.) großer Kessel zum Kochen, Waschen und dgl. Aus dem roman. lavetsch, (cimbr. wb. 142) Kessel von Lavezstein, Topstein (Conradi, Taschenwtb. der rom. d. Spr. 88.); vgl. it. lavezzo.
- * lágl, n., ganzer Hof, (Zillerth.); láglguet; 2. Fäßschen, lagena. Font. rer. austr. I, 353: item ain Lagl, darinn noch ain wenig Muskatell. Leg. v. d. hl. Königen: und waren ire speisslägel dannoch voll. Gl. v. 1426: 8 lageln Salniter zu leuttern. Hdschr. v. 1447: er samnet als lang untz er füllet ain lägelen vol pfening. In der Gegend um Bozen bedeutet lágl eine halbe Yhren; sonst so viel als faßsartige Butte, worin man Butter u. dgl. von der Alpe heimträgt. Z. II, 186, 9. IV, 194.
- *lágrein, m., Wein v. dunkler Farbe, zum Färben anderer Weine gesucht. Gl. v. 1525: die Pöden Weingarten (d. i. auf der Ebene) soll man ze glasiirn (?) machen, rotten Lagrein in ein Lager und

vergern Wein machen, wie in Welschland. — Der Ausdruck ist dunkel; dürfte der dunkelrothe lagrima di Cristo herbeigezogen werden?

*lái, lei, häufige Füllpartikel, an der Etsch, am Eisack und in ganz Pust. üblich; Z. III, 309. 328. V, 104, 8. 256, 110. Es hat mehrerlei Bedeutungen, 1. nur, blos, allein. Der Knabe antwortet auf die Frage, wo er gewesen: ô, lái beim nàchber; hàn lái g·holf·n schaf ei treibn; — ausschliesslich: lái èr állan; 2. eben, gerade, ohne Umstände: er hàt im lái á wátsch n gêb m, dáß er sei lèbtig drau denkt. 3. lái in Verbindung mit "am-erst" und "so-darum" bedeutet auch: vielmehr, lieber: hétst du 's leiserum (lei-so-darum) glàßn; weil i um die kue kèmmen bin, ist lái-m-erst's kàlb á' hin (ob. Etsch.). — Vgl. Schm. II, 425 und Z. III, 309. 311 (leisimar), wo lái, lei, das hiemit keineswegs blos in Kärnten zu Hause ist, auf goth. leiks, ahd. lîh, mhd. lîch, nhd. gleich zurückgeführt wird. Obwohl lái in manchen Verbindungen beinahe unübersetzbar ist, erhellt die Richtigkeit dieser Ableitung doch aus Beispielen, wie: lái ás wenn (gleich als ob) er nit fünfe zèln kánt; ist er á' lái nûr (gleich nur) àrm, sô u. s. w.

làichen, làdch n, vb., betrügen, täuschen; heu t hàt s mi aufn eis gloacht (Passeier); cimbr. Wb. loachen, betrügen; der loach, Betrug. Vintler, Blume der Tugend: der die frawen lieb hat umb nicht anders dan das er lig pey ir, die selben laichent sie, das glaubet mir. — Das.: hinden und voren gelaicht. — Die tir. L. O. v. 1516 bestimmt, wie laicherey sol gestraft werden. 2. leichen, von den Fischen; Gl. v. 1663: zusammen leychen, zusammen halten, cohabitare. Vgl. Z. IV, 272, 104. V, 165, 111.

eigenen Sinn gibt laid in der Verbindung: zu laide machen oder legen; z. B. das Korn ist vom Wetter zu làode grlègt, d. i. vernichtet, verdorben. RA. ein laides um etwas haben; ze làod thun, beleidigen, mhd. ze leide. — làod, adj., 1. häßlich, wie das mehr alemann. lêd, läd (Paznaun), mhd. leit; 2. zänkisch, (Ob. Inn.). — làodig, adj., furchtsam, ängstlich; daher der làodige, scil. Satan, Z. III, 306. 308; làodigen, vb. (Unt. Inn.), schrecken, ängstigen. — veroder derlàoden, vb., verleiden, zum Ueberdruß werden oder (einem etwas) machen; verlàoderlich, verdrießlich.

láim, làm, luem, m., Lehm, Thon; Brevier v. 1440: gedenk, das du

- mich gemacht hast als den laymen (sicut lutum); ahd. leim, limus. á làmane kérl, träger, kraftloser Mensch (s. Schm. luemig); vgl. Z. III, 306. IV, 3. V, 469. 2. (im Gebirg um Bozen) bedeutet luem auch schlechthin den Ofen.
- láinen, làinen, vb., lehnen, mhd. leinen, vb. act. u. neutr. sich derluinen (von einem), sich erwehren, (eines) Herr werden, sich fest halten, (Pass.); — vgl. làidlen.
- láipen, làəpen (Schm. laiben), vb., 1. übrig lasen; ahd. leipan, (griech. λείπω); das g·làəpet, die làəp. Ueberbleibsel des Tisches, (Z. III, 307: lâpach); 2. dulden; das Unwetter làəpt ihn nicht im Freien. Z. III, 458. V, 104, 68. VI, 39, 68.
- làk, lák, lák, lák, f., Lache; kleine Menge stehenden Wassers. Das Gl. v. 1663 hat: lach, eine dreckechtige pfütz. ahd. lacha, mhd. lache. kôtlák, f., Name einer Innsbrucker Vorstadt (St. Nicolaus); kôtlákler, Bewohner von St. Nicolaus und Benennung eines rohen Menschen. lákl, n., kleine Quantität einer Flüssigkeit: á lákl káffee; lákl machen, (Kinderspr.) mingere. die lák bedeutet auch Bad, wie schon bei Osw. v. W. die leck, warmes Badewasser; in d. lák steig, in Bad gehen. Z. III, 306.
- làllen, lollen, vb., kindisch thun; poppenlàllen, vb., vom Spielen der Mädchen mit Puppen; daher poppenlàller, kindischer Mensch; lollá, f., kindisches Mädchen; pfottenloller, der gerne mit Mädchen (s. pfot) umgeht. lálli, m., Laffe, fauler Mensch; (cimbr. Wb. lello, faul, träge); làlle, f., dummes Weib; ummerlàllen, müßig die Zeit vertändeln. Z. III, 306. làllezen, stammeln; Abrah. Pred. auf S. Georg: Kinder, die noch hültzen Pferd tumblen, wissen schon lateinisch lallezen.
- làmm, làmp, n., Lamm, ahd. lamp; lámbitz, n., Mutterschaf; lèmpern, vb., (vom Schafe) Junge werfen; Z. III, 463; dim. lámpl, n., Lamm; Vintler, Blume d. Tug. 5343: lemplein, das diemuttigst tyrlein. Pichler, Drama des Mittelalt. in Tir. 167: er hat das lempretel aus dem osterlamp gestolen; (vgl. Schm. lendbrâten).
- *lammen, pl., (U. Inn.) Stücke von ausgearbeitetem Roheisen; lat. lamina; mhd. lâmel, Klinge, (Ben.-Mllr. I, 929), fr. lame. Z. II. 33, 23. VI, 351.
- * làmmer, f., Steinbruch, Steinlager, stào làmmer; das g·làmmer, Steingerölle, Haufen Steine (vgl. cimbr. Wb. 141). làmmer und köfel.

Geröll und Steine. Das Wort ist nach Schm. slavischen Ursprunges: lom, Bruch, von lámati, brechen.

lán, f., Lawine, Muhre, (s. Schm. läuen), ahd. lewina; vgl. slav. lanje, russ. layan, Ergus. — Man unterscheidet die windlán, (auch Name einer Ortschaft in Tirol), welche nur Erde und kleinere Steine bringt, von der krônlán (eigentl. grundlán), welche größere Trümmer von Steinen u. dgl. mit sich führt und oft ganze Abhänge verwüstet. Die êrdlán, Erdmuhre, die schnêlán Schneelawine. Beschr. der Waldrast: zu Völs im Kuntersweg ist P. G. Töchterlein a. 1477 durch eine gähe Länen bei 45 Klaffteren abgescheibet oder gewalget. — Das.: da er nun zu der Schnee-Läna (das ist eine hohe Schnee-Wand) gekommen. — Das.: alsdann ist unversehens ein große Wind-Län loßgebrochen. — Gl. v. 1404: item, ob ain guet die lenen oder waßer hinfiert, sol der richter drei gemain man nemen, die den schaden beschätzen. — Manche reißende Wildbäche in Tirol heißen Lánbäche (z. B. in Schwaz). Vgl. Schm. lain. Z. III, 306. 462.

lànd, n., 1. wie hchd.; 2. Vaterland; daher: làndsvertheidiger; làndstànd, làndtåg.

Wêr di àlte teutsche trui und rödlikeit In án lándl suech'n will, deár geá nit weit, Denn das klàene lándl kènt á-n-ieder wôl, Es isch das liebe våterlànd Tirôl. (Volkslied.)

3. Speziell: das Etschland, das Etschthal, bes. im Munde der Nordtiroler. Daher: ins länd färn; vgl. läniger. Diese Benennung schreibt sich wol daher, weil diese Landestheile an der obern Etsch das Mutterländchen bildeten, an welches sich die nördlichen und östlichen Nachbarthäler erst später anschloßen. So sagt eine Stelle im "Landtag zu Bozen, 1508": vornen im Intall, hinnen im Lande. 4. Im Munde der Bewohner des Gebirgs und der Seitenthäler bedeutet Land die Niederung oder die Thalsole. Daher der låndler, Bewohner der Ebene, zum Unterschied vom bérger und tèlderer; låndlerisch, zum lånd gehörig. Das Inn- und Etschthal zerfällt ins Ober- und Unterland. Das innthalische Unterland beginnt bei der Martinswand nächst Zirl, jenes vom Etschland bedeutet die Gegend von Bozen südwärts. — låndler, m., Ländler, ländlicher Tanz und Melodie dazu. — låntig (Etsch.), adj., fruchtbar, z. B. å låntigs erdrå, gedeihliches Erdreich. — låndlen, vb., sich ans Klima des Lan-

- des gewöhnen, einheimisch werden. Seltener bedeutet lånt, pl. lender, auch einzelne Grundstücke; vormals auch Gartenbeete; so das vocab. v. 1663: bett, ländlein im garten. "verlanden" (ält. Spr.), aus dem Lande ziehen: "so bit ich euch umb die armen frawen, die sich mit mir verlanndet haben, das in dem nit versprochen werde, das ich in geschaffen han." Gl. v. 1313. Z. III, 306. 307. V, 223. läntspräch: s. êhäft.
- làng, adj. RA. eine lànge (sc. Nase) kriegen; auf die lànge bànk hinausschieben; ein lànges gesicht machen; überlàng à mål, bisweilen, früher oder später einmal; cimbr. wb. berlang. longînus, m., ein langer (dabei meist hagerer) Mensch. die lènge, lèngen, Länge; in die lèng (für lange) kànn dès nit guettüen. Landt. v. Hall, 1487: weillen noch in die leng mit gleger zu behallten unmiglich ist. Das.: zu behaltung seiner F. G. lankleben, Würden, Ehren und Standt. nàch lèngs, der Länge nach: er ist nàch àller lèngs auf den Boden gefallen. über kurz oder làng, früher oder später. Z. III, 219, 25.
- làngen, vb.; Zusammensetzungen: auslängen, hinreichen; derg·làngen, (mit den Händen) erreichen; g·làngen, klecken, hinreichen, Z. V, 255, 92; belangen (es b·lángt mich nach etwas) seltener, als das davon abgeleitete: b·lángig, gierig, lüstern; daher der Ausdruck: dû b·lángige éáv (Eva), womit man eine naschhafte Person beehrt (s. Ben.-Mllr. I, 933). Z. II, 469. III, 342. IV, 205. RA. einem eine (d. i. Ohrteige, Maulschelle) làngen.
- lánges, lángs, m., Frühling: lángesrogkn, lángesbirn, lángesgrås. Die làngeztái (vgl. thei), Frühalpe bei Zams im Ob. Innth. Trojer Chron. v. Bozen hat: (in diesem Jahr war) ein frier jarlang. Schon mhd. erscheint die Form langez neben lenz; ahd. langiz, lengizo, lenzo. Z. II, 185, 7. 566, 9. III, 304. 306. 326. 460.
- *lángke låße (Kaunserthal), zur Ader laßen. Vielleicht zu ahd. lancha, mhd. lanke, Lende, Seite, Biegung (?).
- * lángkəlet, adj., dimin. v. lang: länglich; die lángkəlebiere, (Ob. Inn.) Birnen v. länglichter Form.
- * láninger, m., herumziehender Karrenzieher in Tirol. Die láninger oder törcher (s. d.) stehen im Lande nicht im besten Rufe der Sittlichkeit. Meist ohne eigentliche, feste Heirnat ziehen sie mit ihren Kindern und ihren zigeunerähnlichen Weibern, denen sie in Rom getraut werden, mit Geschirr, Schleifsteinen, Obst u. dgl. hausierend

herum, wahre làndfårer oder làndgeher, woraus jene Benennung entstanden sein mag. Ein Witzkopf läßt einen láninger also von sich sprechen: nascimur in Hai, vestimur in Joppe, vivimus in Bethel et morimur in Galgalis. — Vor Zeiten waren es die Ruffianer, Sophoier und andere Landfarer, gegen welche so häufig (s. L. O. v. 1663) Gesetze erlaßen wurden und die trotz dem noch immer in den zahlreichen láningerbánden fortleben. Vgl. das henneberg. lêner, Müßiggänger, Z. III, 133.

- * lántschen, ummerlántschen, müssig, bestimmungslos herumstreichen; die lántsch, Vagabundin. Vgl. lániger.
- *lánzigûr, Wassermolch (Ritten); s. Z. IV, 52.
- làpp, m., Narr, blödsinniger Mensch; làppet, thöricht. Làpp wird oft ganz im guten Sinne gebraucht, wie das schwazerische nar; z. B. géá, làpp, sei still! làppet! wer hätte das geglaubt! schu-làppe! interj. des Staunens (Pust.); mhd. lape, lappe (Ben.-Mllr. I, 939). — Osw. v. Wolk. 6, 175: sie hießen mich ain lappen in meiner narrenkappen. — RA. án-ied n làpp m gfàllt sei kàpp m. Von den Kundlern heisst es, dass sie "lapp·n bach·n." — Abrah. a S. Cl. Lösch Wien, 30: der ist unter die lappen zu zehlen, der sich auf die Welt verläst. - Ders., Pred. auf den hl. Bernard: B. hat gewusst der Welt lappische, tilletappische, trampische, schlampampische, schmutzige, nichtsnutzige Possereyen, Ketzereyen, Frettereyen, Phantaseyen in ihrem Lust und Gust vorzustellen. — einen lápplen oder aufläpplen, (aus Scherz) betrügen, zum besten haben; Steinchen aufläpplen, Spiel der Mädchen (vgl. tappeln). Z. II, 32. III, 252, 49. 303. 394, 32. IV, 175. V, 64, 48. 66, 81. 114, 5. 254, 49. VI, 38, 39. 352.
- * lárifári, n., nichtssagende, unbedeutende Sache. Abr. a S. Cl.: ey, du menschliches Leben, bist nichts als larifari.
- lárm, m., Lärm (aus dem it. all'arme! fr. allarme); fig. Menge: á gànzer lárm. lármen, vb., laut klagen, jammern; im Tirolerlied vom J. 1797 heist es:

die Brixnar, dö larmen nit fast,

dört plündern s' (d. i. die Franzosen), was geist und was hast.

Dafür auch: lárm schlagen oder l. blasen. Das alte lerman, lerma, classica: sie sind um Mitternacht mit ainem grossen lerman außgezogen; Gl. v. I527. — Das.: auf dem Campoflor dem mumplatz (in Rom) hat sich merklich großer Lerma erhaben.

- *lås, lôs, f., Runst, Schlucht oder Thälchen im Walde, worin keine Fichten stehen. Vgl. Z. III, 312: "lische, f., ein aus haumstämmen vom hochgebirge ins thal gebahnter weg", worauf man holz zu låßen, d. i. zu thal zu fördern, pflegt; cimbr. Wb. laz, m., bergrutsch, holzrise. Indess dürfte hier auch lás, g·lás, Geleise (s. Schm. lais u. Z. III, 307), in Betracht kommen. Vgl. den Ortsnamen Laas in Vinschgau.
- lásch, f., 1. Hündin, Z. IV, 54; 2. (verächtlich) Weibsperson; làschenzängker, Schimpfname auf die Bozener (vgl. zàngken); 3. làsch, m., (ob. Etsch.) Lappe; oárlásch, m., Ohrlappe. Vgl. Schm. laschen und lôs, 2.
- làßen, làßen, st. vb., (conj. ließe, seltner: làßet; part. glàßen, làßen, gelàtt). Hier nur einige Zusammensetzungen: åblaßen, ålaßen, 1. loslassen, z. B. das Vieh von der Kette; einen flucher, einen schuß åbläßen; 2. das Eisen, den Draht åbläßen, ihm durch Erglühen die Spröde, Härte nehmen; 3. die Kraft benehmen, überwinden; z. B. diese Arbeit, dieses Fuderladen hat mich å'glàβ·n, d. i. wurde mir zu stark, niachte mich erliegen. — àntlaβ, àntlas, m., noch jetzt in der ältern Bedeutung (Schm. 1.) in Passeier und Sarnthal üblich: Entlass der Sünden, Ablass; Z. II, 242. Das antles-läuten findet bei bestimmten kirchlichen Funktionen statt, wobei ein Ablaß "gewonnen" werden konnte oder noch gewonnen wird. Besonders wird an Donnerstagen und Freitagen zur Erinnerung an das Leiden Christi antles g'lütten (vgl. angst, schîdung leuten). Der antles- oder hailigbluets-tåg ist das Fronleichnamsfest; s. Ben.-Mllr. I, 952. — auslàßen, sich, (d. i. mit Reden, Fluchen); vgl. nhd. ausgelaßen; manchmal für verlaßen; das Gedächtniß läßten aus. — Oft wird das einfache elliptisch gebraucht: etwas (d. i. ein Erbe, Geld zurück-) lassen; etwas (unterwegen, bleiben) lassen; einen (d. i. Wind aus-) lassen; stehende RA. sind: Haar, Stift, Schicht, Feierabend, Ader lasen; s. Schm. — $g \cdot la\beta$, n., (U. I.) Benehmen, mhd. gelaeje, Ben.-Mllr. I, 953. — gelás, adj., (Pass.) schlecht, nachläßig (gelässig), ungeschickt: das ist eine gelás-àrwet, Pfuscherei; Z. III, 328. — entlås:n, (ob. Etsch.) die Milch ins Euter absondern und dadurch Anzeichen der Trächtigkeit geben; Z. II, 347.

lást, m., Last; åblástn, (Eggenth.) seine Sünden beichten.

^{*} lásûr, f., Glätte, Politur; Firniss; lasieren, glätten; vgl. Schm. lassie-

- ren. Wolk. lasur, Himmelsbläue, nhd. Azur, it. azurro; mhd. lasûr, aus lat. (lapis) lazuli. lásûr berührt das nhd. glasûr.
- lätschen, pl., Krummholz-Kiefern auf hohem Waldreviere (U. I.); Legföhren. Schm.
- làtscher, m., làtsch (Vinschg. loátsch), Mensch, der alles so gehen läst, gutmüthig-einfältig; (vgl. goth. latan, zaudern, lats, träge, matt). Z. III, 307. V, 465. làtschet, weich, klebrig; das g·látsch, Nässe, Feuchtigkeit am Wege nach geschmolzenem Schnee oder nach langem Regen. létschet, weich, teigig (von nicht gut ausgebackenem Backwerk und Brod), Z. V, 465; vgl. létten, léttig.
- làtten, f., Latte; RA. eine lànge làtten, langer Mensch; láttlen, vb., den Weinberg mit Latten versehen; láttlbôden, mit Latten aufgeschlagener Estrich.
- * láttern, vb., sich bewegen, schlottern (Schm. lotteln, lottern); die Thür, der Tisch láttert; derláttert, zerrüttelt, schwankend; ein derlátterter Magen, d. i. ein blöder, leerer; látterwerch, n., Sache, die nicht fest ist, zerbrochen ist. der hôs nlátterer, (im Scherz) lustiger Bauernwalzer.
- * làtz, m., Schlinge, scheint vorzugsweise tirolisch, (Schm. letz); Osw. v. Wolk. latz. hôsenlàtz, wo die Hose festgebunden wird; anlâtzen, vb., mit einer Schlinge festbinden; einen auflätzen (auf den Galgen), hängen. RA. einen im làtz oder beim làtz haben, fangen; bue, dên hàts beim làtz, d. i. er befindet sich in arger Verlegenheit. Das làtz aufrichten (ital. laccio) beim Vogelfange. Osw. v. Wolk.: fünff eysen lätz, d. i. Fesseln. Z. III, 307. IV, 109, 44.
- * làtz, m., (Ob. Pust.) dummer, alberner Mensch. Im Elsass heißen die Bauern einer Gegend latze (die laten, läten, lazzi des Mittelalters). Z. III, 307. 483. Cimbr. wb. 141: latz, uomo leggiero, vano, scaltro.
- * látzen. vb., blitzen, eigentlich wetterleuchten; vgl. him-látzn, him-litzn u. Schm. lizen.
- *lauer, m., großer Trichter, bes. um Wein aus den Fäßern zu laßen; vgl. lat. lura, Lauer, lederner Schlauch. laurwein, Tropfwein; Z. III, 13. Hieher gehört wol auch lierl, n., (U. I.), canalis ad fontem applicatus, kleine Waßerrinne. Der sogen. lauer, lauer- oder tresterwein, der dem Gesinde zum Trinken gegeben wird und stark mit Waßer zersetzt ist, heißt in Südtirol: núquárôl, nákárôl, d. i.

- acquaruolo, acquajuolo (wäßeriger Wein) oder vin piccol. Cimbr. Wb. 141: laur.
- laut ist in der Bedeut. "auffallend schön, gut" mehr in U. I. üblich: á laute kundin, fàrt, lebhaftes, schönes Mädchen. überlaut auf schreien, reden, rufen = mit voller Stimme, mhd. überlût; Ben.-Mllr. I, 1057.
- lauter wird gerne gebraucht in Verbindung mit pûr: pûrlautere wârhət; von pûrlauter muetwill:n; vgl. Z. II, 85, 32. Manchmal bedeutet lauter flüsig, weich; z. B. ein lauters mueß (Brei); gib mər è lauters, d. h. gib mir flüsiges, (z. B. von der Suppe, Brühe ohne Brocken). Z. III, 308. I, 141, 8. II, 85, 32. III, 180, 5. V, 192.
- läuten, wie hehd. (part. st. g·litt·n und g·leutet). RA. auf und auf läuten, d. i. alle Glocken von der kleinsten bis zur grösten nacheinander läuten; die sauglogk·n läut·n, unsaubere Gespräche führen; pipläut·n, (um Meran) die Vesperglocke läuten, worauf die Bauern die Pipe (Z. IV, 332. 488) an den Fäsern zur Merende (Z. IV, 321) öffnen; èlfe, zwölfe läuten, zu Mittag. Angelus läuten; wétterläuten, bei einem Gewitter. Burglechner Chron. v. 1620: wie man zu Constanz Sturm geliten.
- låw, adj., lau, fig. matt, schwach, abgeschmackt. Hs. v. 1447: do machten sie im ain waßer law; mhd. lâ, lâwes. á lâwer mensch, d. i. ein fader, langweiliger. láwəlet, laulicht; láwelen, làəwəlen, schläfrig thun, langsam reden oder handeln; der làəweler, ein solcher Mensch. Làɔln, lauln. was làəwəlen; etwas verlauln, wie bei Schm. Z. III, 424, 5. 308. IV, 277, 17. Vgl. lán.
- lèben, lèben, vb. Trinkspruch: sollst lèben! lèbtig, lèbtá, Lebenszeit; mei lèbti, dei lèbti = immer, so lange ich (du) lebe; vgl. Z. II, 285, 8. III, 239, 1. 240, 3, 2. IV, 245, 57. V, 258, 43. Vintler: sie verzeret darin ir lebtag. lèmpig, (Pass.) lebhaft, (cimbr. Wb. 142: lenteg). Pichler, Drama des Mittelalt. in Tirol 143: er wolt an dem dritten tag erstan und lembtig von dem grab gan. Das. 163: das grab des lembtigen Christ. S. Ben.-Mllr. I, 956. Der lébéndige, d. i. Satan. lébfrisch, wol auch lábfrisch, (U. I.) s. Schm.
- Lèch. m., der Fluss Lech, mhd. lech, lat. licus; vgl. Ben.-Mllr. I, 956. das lècht·l, Lechthal.
- lêchen, vb., (Vinschg.) lechzen; mhd. lëchen, vor Trockenheit Spalten, Ritzen bekommen, Ben.-Mllr. I, 956. dərléchsin, dərlexin, ver-

trocknen, (bes. von hölzernen Geschirren) und deshalb spalten; fig. der mågen ist derléxt, derléxnet, d. i. wegen Hunger oder Durst ganz ermattet; Z. III, 309: lech. — Schm. stellt es zum isl. leka, stillare, wovon ahd. lecchjan, rigare.

lède, löde, f., Bretterwand im Dreschtennen, die sie von der Scheune trennt; Schm. das lad. — Im schwed. lada, Scheune.

lèdər, n., wie hchd. — In der Schelte saulèder berührt sich lèdər mit fr. laid, garstig. — lèdern, lödere, (Ehrwald) einen prügeln, wie auch gerben in ähnlichem Sinne gebraucht wird; vgl. Z. III, 369, 9: am leder flicken. — RA. võ lèdr gêbra, zornige Worte geben: stinken.

leder flicken. — RA. vo lèdr gêbm, zornige Worte geben; stinken. lègn, vb. — eî lègn; bei einem gut eingelegt sein, oder sich bei Jemanden eine Ehre einlegen; Gl. v. 1526: da wolt ich nit ain klain eer eingelegt haben; — Wein ei lègen = einkellern; Landlib. v. 1511: waz dieselben in ir Keller füeren und einlegen; — der hl. Nikolaus lègt den braven Kindern an seinem Feste ein: am Morgen des 6. Dezember finden nämlich die Kinder auf dem Tische in Schüfseln Obst, Ruthen mit vergoldeten Nüßen, Naschwerk und anderes, was ihnen der Sanniklá gebracht, - ein wahres Freudenfest für die Kindheit, das aber über dieses Alter nicht hinausgeht, denn: "Sobald das Kind den Niklaus kennt, dann hat das Schenken auch ein End'." — 2. auflègen, Waaren auf die Wagen; aufleger, in Bozen und anderwärts eigene Klasse von Menschen, die sich damit befalsen; — stark auflègen, sich betrinken; aufg lègt, unbezweifelt; gelaunt: sauschlecht aufgelegt sein, üblen Humor haben. — 3. anlåg, f., Steuer auf Haus oder Hof. (Schm.) — ánlág, adj. u. adv., sanft aufsteigend, nicht steil (s. Schm. läg, anläg). — 4. ablåge, å'lág, (Pass.) matt, entkräftet. — 5. gelegelich, g·lègəle, (ob. Etschl.) bequem, gelegen; die gelegenheit, speziell: Lokalität, die bequem, gelegen ist; eine Urk. v. 1728 sagt: N. ist vorhabens, in den Höfl, so zur Holzleg destiniert, ain neües Zimmer oder gelegenheit zuezurichten. — Der Fremde fragt nach der gelegenheit, d. i. Abtritt, (wie it. comodo). — 6. die lêge, leeg, holzleeg, a) Ort, wo das Gemeindeholz aufgeschichtet ist; eine Reihe aufeinander geschichteten Holzes heisst lègg; holz lèggen, es aufschichten; Z. V, 527, 599. b) Verein zur Einhaltung von Uferbauten, dieses zunächst wol aus lat. lîga. — die niederlêg, Ort der Waarenniederlage; Gl. v. 1427: damit das guet und Kaufmanschafft stetigelich khom an die recht niderlegstat gen Ynsprugg.

- *lègge, f., eine Weile, kurze Zeit, dim. lèggele (Lienz); Z. III, 309.
- leib, m., 1. Körper. leibschåd·n, m., hernia; L. O. v. 1603, Bl. 22: läm und leibschaden. "großleibs sein", in der Schwangerschaft sein; Brandis, Ehrenkränzel, 101: während sie mit Henrico Großleibs war. leibig, beleibt, fett; der leibhåftig·, d. i. Teufel; Z. III, 252, 243. leibl, n., Weste, gilet, Leibchen, (Z. II, 285, 11). Der heilig· leib; bei besondern Anlässen werden die heiling leiber wol auch in Prozession herumgetragen. 2. Person. In dieser Bed. nur in Ausdrücken, wie: leibdienst, leibeigen u. a. 3. Leben; å'leib·m, ableben; o beileib! beileib nit! wie im hchd. Z. V, 310. RA. einem zu leib gehn; einen z·leib nehmen, hernehmen (ad coram), rügen, strafen; auch figürlich, z. B. eine Arbeit z·leib nehmen, d. i. sie ernstlich beginnen.
- leich, f., Leiche; der Todte. leichweis liegen oder auf dem leichbrètt (gewöhnlicher réchbrètt, s. d.) liegen. leichnàm, m. (noch im frôn-leichnàm), der lebendige Körper; Vintler, Bl. d. Tug.: der neid vertzer, verstor des Menschen leichnam und sein muet. Das.: er sundet (sündiget) in sein aigen leychnam. Verstärkend: leycham arm, (alt. Loosbuch) ganz arm. Z. II, 27.
- lein, m., ahd. lîn, Lein. leinisch, n., Fasern, Fäden von Linnen, die sich ablösen; leimət, Leinwand; leilig, Leinlachen, Leintuch; Z. II, 285, 10. III, 17. 104. 110. 310 ff. V, 91. 213. härlinsət. Leinsame; vgl. Schm. lîn-sât.
- leirn, vb., nachläßig bewegen, z. B. mit den Armen leiern; ummerleirn, müßig herumgehn; hêrleirn, faul dahergehn. Daher dürfte wol das allgemein übliche: lörl, m., ungeschickter, dummfauler Mensch, gehören; in Vinschgau nennt man einen, der die Kinder gern neckt, einen lörl (vgl. loitl, lågkl). Die leir, fig. für ermüdende Sache; z. B. immer die àlte leir hersagen, musicieren, predigen. Z. III, 311.
- leiten, f., sonniger Bergabhang; darauf liegendes Weingut oder Feld; leitach, Leitenrevier (ahd. hlîta, lîta); cimbr. Wb. 141: laita. Der leitenwein im Gegensatz zu dem bôdenwein (Etschl.). ableite, f., Bergabhang. Z. III, 311. 523, 70. IV, 201. 235.
- leit, n., mhd. lît, geistiges Getränke, bes. Obstwein (Ben.-Mllr. I, 1012). láikáff, m., Trunk zur Befestigung des Kaufes; Tir. L. O. v. 1516: lewtkauff, Schreib- und Sigelgelt. Die Gemeinden Oetzthals werden nach einem Sprichworte folgendermaßen charakterisiert: die Özár (Bewohner von Oetz) vertoát nmálolen (verschwenden das Ih-

- rige in Todtenmahlzeiten), die Umhauser verlätkôfe, die Längenfelder verstreiten und die Söldar (Einwohner von Sölden) verhoachzeten (verthun das Geld auf Hochzeiten). Meran. Stadtr.: ez solkein leitgebe nach der winglocke nicht schenken noch win geben in dem leithüse. Eine Gl. v. 1330 hat für leitgeben: leikeben. Der Teichner nimmt in einem Gedichte die "leithauser und hovierer" arg mit. Pol. O. v. 1603, S. 3: leutgebheuser. Vgl. Haupt, Zeitschr. f. deutsch. Alterth. VI, 269. Ben.-Mllr. I, 1012. Z. III, 306. IV, 235. 201. V, 97, 15. 254, 58.
- * leithrádhûder, m., Besen oder Lappen zum Reinigen des Backofens, (Lienz); Z. III, 306; cimbr. Wb. 142: leuterta.
- lèken, vb., wie hchd., doch dafür häufiger schlècken; alle fünf (d. i. Finger) lèken oder å'lèken, mit einer Sache gar wohl zufrieden sein, da man sich einen ungünstigen Erfolg erwartet. lèk, gelèk, n., Mehl mit Salz für's Kleinvieh; Futter, das den Kühen auf den Alpen während des Melkens gegeben wird; glèkgártl, Grasplatz, wo jenes Futter gemäht wird. lècker, m., (junger) Laffe; Voc. v. 1665: lecker, verwegener bub, nebulo, mit Anlehnung des alten läken, löken, hüpfen, springen (Z. I, 126. IV, 105, 23. 175) an hchd. lecken. lèk, lèkmi'! derb abweisende Formel. Z. I, 126. III, 311.
- lèller, m., 1. Zunge; 2. unartiger Mensch; kindische Person; cimbr. Wb. 142: lello, faul, träge; mhd. lalle, lelle, bewege die Zunge, lalle (Ben.-Mllr. I, 929). Für lèller (Zunge) hört man wol auch die lèll·n. Vgl. Z. III, 306. V, 396, V, 6.
- * lèmônig, f., Citrone, it. limone. RA. aussehen oder schreien wie ein wèlscher lèmônighándler. Altes Kochbuch: lemonig und pomerantschen.
- *Lêná, Liená, Lêdl, n. pr., Magdalena; Z. IV, 156. 108, 40. V, 471.
- *lèngier, n., 1. Lineal (v. lat. linea); 2. (Pust.) lange Stange mit eiserner Spitze, um Holz aus dem Wasser zu ziehen. Vgl. cimbr. Wb. 142: lenjèr, Holzstoss (v. it. legno). Vgl. Z. III, 190, 66.
- lènt, f., Landungsplatz der Schiffe; Hállerlènt. Waldrast: nit weit von der Anlendung; bis an die unteriste Lend in Hall. lèntschnöller, m., (Hall; s. Schm. III, 491: schneller), Waarenablader. Vgl. Z. III, 240, 119. 193, 140. IV, 176.
- *lènten, å'lènten, vb., (Pass.) erweichen, zu Teig machen; wahrscheinlich zu lên, weich (s. Schm. II, 470), wobei jedoch it. leno (biegsam,

- weich) und lentare (schlaff machen) ebenfalls in Betracht zu ziehen sind.
- * lèps, m., schlechter, verdorbener Wein; vgl. Schm. lappen, leppern, schlürfen, isl. lap, lepra, sorbillum (Z. II, 562, 1. III, 133. 308), auch lêp, schlimm, übel, Z. IV, 135, 141.
- *lèrt, n., (Vinschg.) klein gebliebenes männliches Kind; vgl. Schm. II, 491: lurz, Anm.
- lèschen, vb., löschen; den durşt lèschen. Davon wahrscheinlich lêschen, (Pust.) gierig hineinschlürfen; die lêsch, (verächtlich) Unterlippe. Was heißt aber bei Abrah. a S. Clara (Lösch, Wien): "ihr weinet, daß euch der Kopf möcht zerleschen"? Steht es für obiges lêchen, léchsen? Vgl. Ben.-Mlr. I, 1005.
- *ləschêr, adj. u. adv., nachläßig, leicht; unbesonnen; v. it. leggiero, frz. leger.
- lèsen, vb., wie hchd. RA. einem die leviten, den plánêten lèsen, Z. V, 329, 242; verlèsen, d. i. verloren sein (vom Verlesen des Urtels). öpfelléáse, f., (Pass.) Vorrichtung kleiner Korb) Aepfel zu klauben (léásen).
- lèşt, letzt; Z. III, 218, 13. IV, 269, 24. 272, 122. 277, 44. 543, I, 22. V, 138, 23. VI, 121, 101. RA. es ist Lukás àm lèşt n, d. i. die Sache geht zu Ende, vgl. Z. V, 329, 242; der leşt hat no' nèt g schoß n (bei Schm. g schib m); auf den lèşt n füəß n sein, d. i. nahe dem Verenden. z lèşt, zuletzt, vielleicht gar; Kirchmair, Chron. 426: zuletscht.
- létt'n, m., Lehm, Koth (Z. III, 311. 462: létte, f.). potz létt'n! Ausruf des Staunens. léttig, lehmig, kothig, unsauber; fig. á léttigs maul, bei verdorbenem Magen. RA. im létt'n sitz'n, in arger Verlegenheit sein (ähnlich wie im butter sitz'n). Voc. v. 1663: let, luttum.
- lètz (superl. v. ahd. laz), 1. lass, unwohl, krank (Z. III, 312); in diesem Sinne: á lètzes héárl, á lètzes kind, d. i. ein schwächliches, übel aussehendes. O jö jö, dô hàptəs á lötzes kunter! (mageres Vieh). 2. moralisch böse, schlimm; á lètzer ménsch; 3. überhaupt: verkehrt; die lètz hànd. Vgl. Z. III, 189, 39. 295. 312. 399, 15; cimbr. Wb. 142.
- Lètz, f., n. pr., Name eines Weilers in Ob. Innth., der noch Ueberreste von Befestigungswerken hat. Das alte letzen, f., Schutzwehre, Anstalt zum Abwehren des Feindes; s. Ben.-Mllr. I, 943: letze, 5. Aufruf des Kais. Max v. 1499: dieselbe beföstigung sol kain toten Cri-

sten (Gerüst) sein, als die vordern Lözen gewesen; und dis sol allain ain taber (s. d.) sein... und dennocht soll die Lezin bleiben und ain täber in der mitt. So ist albeg ainer in ainer taberlez so wörlich, als sonst vier in ainem rechten lezin.

leutfarb für leibfarb. Alt. Gartenbuch: leitfarb anzustreichen.

- *lichen, vb., (U. I.) die Wäsche von der Lauge ganz mit reinem Waßer ausspülen; vgl. Ben.-Mllr. I, 970: liche, seihe durch (? zu ahd. lecchjan, rigare?). Hainhofer's Bericht etc. v. 1628: bei hof hat man mayenmilich mit butter gespeist... und wein darzu, die dumpelmilich damit hinab zu lichen. Vgl. λουω, lavo.
- liebm, vb., wie hchd. (s. Schm.). liebschäfft, f., 1. Liebe zu einer Person; in diesem Sinne schon bei Vintler, Blume der Tug. v. 115.

 2. diese Person selbst. Daher: zur liebschäft (zur Geliebten) gehn, u. dgl. lieb, adj.; in RA. wie: o du liebe welt! ünser lieber herr! ünser liebe frau! o du lieber gott! (davon: liebergottn, vb., jammern). lieplich, wie mhd. lieplichen. Ueber die RA. vor (lauter) lieb frèsn vgl. Haupt, VI, 294. liebstökl, n., (auch luststeken), libysticum, ahd. lubistekil, (Verhandl. d. zool. bot. Vercins in Wien, B. 5. S. 804.)
- hen gewährenden liechthauben sind große, gegen Osten geöffnete Lichtlucken auf dem Dache, die in das Innere der engen Häuser gehöriges Licht einfallen lassen. RA. einfällets liecht haben, d. i. einen guten Einfall. Das êwig liecht, das vor den Altären brennt; das êwig liecht in eine Kirche stiften. Einem das liechtl ausbläsen, zunächst: tödten, sodann: ihn überweisen, herabstimmen, demüthigen. Zur RA. sich im liecht umgehn vgl. Brandis Gesch. (1626): "als ime der Hundt vor dem liecht umbgieng." Die liechten, die Helle; zwischen liechten, in der Dämmerung; liechtzeiten, Abends, wenn man Licht zu machen beginnt. Font. rer. austr. I, 220: dis war um liechtzeyt zw abennt. Z. III, 312.
- * liem, adj., warm vom aufthauenden Winde; vgl. Schm. lau, und läunen, aufthauen; gr. λαίνω, erwärme. (U. I.)
- * lienkind, n., ein Kind, das um geringen Lohn oder umsonst in ein Haus zur Erziehung gegeben wird. Muthmasslich zu lehen zu stellen.
- *lienen, lien' (Pass. Meran), lieje (Ob. Innth.), leise plärren; brüllen (vom Hornvieh), dann heulen überhaupt. Die Kühe lienen nach Futter, nach den Kälbern. Bei Osw. v. W.: luen, mugire. Lud. de ascens.

Dom.: die jungen der lewen lugten (catuli leonum rugientes); vgl. ahd. lowan, mugire; Ben.-Mllr. I, 1050: lüejen; Schm. luon.

verlieren, verliesen, (cond. verlûre und verlierete). RA. de hôsen verlieren, den Muth sinken lassen, (wie: den Kopf verlieren); in verlûr kommen oder gerathen; Gl. v. 1703: indem dero armee der besten leite und officiers verlur gegangen; mhd. verlor, Ben.-Mllr. I, 1033.

lilg'n (neben gilg'n), f., Lilie. Font. rer. austr. I, 359: oben beim hals ain lilg und klains Rösl von Diamant.

(Fortsetzung folgt.)

Aargauer Vornamen.

Von Professor E. L. Rochholz in Aarau.

(Schlus zu S. 314.)

Ich beginne mit dem Allgemeinsten, mit Genus und Deklination. Männliche Vornamen wechseln ihr Geschlecht nicht. Die weiblichen Diminutiva sind zwar durchgängig neutral: 's Lisebethli, 's Bethli; je mehr sie sich aber ihrer im Hochdeutschen üblichen Namensform zuneigen oder annähern, wird auch ihr neutrales Genus wieder aufgegeben: d. Lîse, d. Lêne, d. Rosâlie. Vgl. Z. V, 470 ff.

So ist auch die mundartliche Deklination des Vornamens je nach dem Genus eine doppelte. Friedrich dekliniert mundartlich: Nominat. Fritschi, Gen. 's Fritschis; dagegen Friderike: Nom. Fritscheni, Gen. Fritschines; Plural Fritschinä, Gen. Fritschina. Das Nominativ-i dieses Namens hat bereits patronymischen Sinn und bezeichnet: eines Friedrichs Sohn oder Tochter. So wird Wilhelm verkürzt in Willi (Willisau, ein Luzerner Städtchen, ist also des Wilhelm's Thalschaft), oder auch in Helmi. Dann ergibt sich nhd. Wilhelmi, ndd. Wilmsen, Wilken, auch Wilhelmson, engl. Wilson, und auf der andern Hälfte Bildungen wie Helmold, Helmont, Helmstädt. Theilt sich die Familie dieser Willi in mehrere Zweige oder Behausungen, so erhalten sie den im Alt-Aargau vorkommenden pluralen Geschlechtsnamen Willener, entsprechend dem ndd. Willeming, Abkömmling des Wilhelm.

Die Liebe verkleinert sprachlich ihr Geliebtes, sie macht es niedlich, um es zu verschönern. Das Diminutiv hat daher im traulichen Ausdrucke der Mundarten einen besonders großen Spielraum. Es bil-